

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

## Die Rechtlosigkeit der Eisenbahn-Bediensteten.

I.

Mit der raschen Entwicklung des Eisenbahnwesens haben sich die Anforderungen an die geistige und moralische Befähigung des Bediensteten in gleichem Maße gesteigert. Kenntnisse, welche in früherer Zeit genügten, um den schüchternen Anfänger in einer raschen Karriere zu schwindlicher Höhe zu tragen und ihm zu einer nie geahnten Lebensstellung zu verhelfen, reichen heute kaum mehr aus, um den Anspruch auf eine Dienerstelle zu unterstützen und während vordem bückerscheue, der Schulruthe entlaufene Abenteurer sich den Bahnhof als Tummelplatz ihrer unfertigen Bildung erwählen durften, sehen wir heute Personen mit fachmännischem Wissen, akademischer Bildung oder in langem Staatsdienste gereifte Männer hoffnungslos bei den verschiedenen Direktionen antichambrieren, oder mit ihren Bittgesuchen des betreffenden Referenten — Papierkorb füllen.

Diese Konkurrenz um die Ehre, von einem Amtsleiter zur Thüre hinausgebrüllt oder — je nach der Dienstordnung der betreffenden Anstalt — hinausgelächelt zu werden, hat zu der nichts weniger als begründeten Auffassung geführt, das Loos des Eisenbahnbediensteten müsse das Idol eines jungen strebsamen Talentes sein, und der Titel eines Bahnbeamten involvire die besten Versprechungen, sich in lohnendem Zeitvertreib eine glänzende Existenz zu schaffen, — eine

Anschauung, welche durch die berechtigten Schmerzensrufe der Subalternen ein scharfes Dementi erhält.

Zur Zeit, als Handel und Industrie durch die Eröffnung der neuen Verkehrswege sich im Aufschwunge befanden, und gleichzeitig der reiche Segen des Bodens alle Schienenstränge mit Naturprodukten überschwemmte, da verwandelte sich jeder Schweißtropfen in ein Goldkorn, welches dem Bediensteten in die Tasche fiel. Es gab Prämien-Remunerationen, Provisionen und Diäten, daneben lief ein rasches Avancement, und man hatte nicht Grund, über pedantische Formerei Klage zu führen.

So floß damals den Bediensteten das Leben hin zwischen Erwerb und Genuß, und ließ ihm nur den Einen Wunsch übrig, es möge der Zustand der Dinge nicht verrückt werden. Es war dies das goldene Zeitalter. Da von Rechtsverhältnissen zu sprechen und Normalien zu fordern für den Eintritt in den Dienst, über die Dienstpflichten und Recht, über Behandlung, Avancement, Versorgung, Auflösung des Dienstverhältnisses wäre überflüssig gewesen; die Zeitverhältnisse schütteten diese Gaben in reicherer Fülle über den Bahnbediensteten aus, als der anspruchsvollste Rabulist zu fordern gewagt hätte.

Der Höhepunkt war erreicht, als die Spekulation sich mit einer krankhaften Leidenschaft auf den Bahnbau warf, und mittelst der falschen Deklaration politischer, wirtschaftlicher oder strategischer Nothwendigkeit den Regierungen Konzession um Konzession für Neuanlagen zu entlocken wußte. Der Mangel an geschulten Kräften veranlaßte die neukreierten Bahnver-

waltungen sich auf Suche zu begeben, und bei den älteren Bahnen in mehr oder minder unverhohlener Weise den Werbetisch aufzuschlagen.

Es ging bei diesem Menschenhandel oft kunterbunt her, man feilschte und handelte, und der Beamte war es, der sich selbst tarirte. Die älteren Bahnen, welche sich so über Nacht der tüchtigsten Kräfte beraubt sahen, fanden sich veranlaßt, unter einander das bekannte Kartell zu schließen, das dem aus dem Dienste tretenden Beamten den Uebertritt zu einer andern Bahn fast unmöglich machte, oder doch sehr erschwerte. Zur Verstärkung dieser Maßregel griff man noch zu einem andern Mittel, um dem Austritte aus dem Dienste Einhalt zu thun, man ließ bei den einzelnen Bahnverwaltungen die Reverse in Anwendung treten, durch welche sich der Aufgenommene verpflichtete durch eine konventionelle Zeit bei derselben Bahn Dienste zu leisten, widrigens ein festgesetztes Pönale zu erlegen.

## Zur Geschichte des Tages.

Glückliches Volk — die Halbamtlichen Oesterreichs. Die Zollfrage, eine Lebensfrage für Volk und Staat, nöthigt diese Leute nicht, ihren Kopf anzustrengen; sie Alle macht der Glaube selig: richtig und weise ist, was die hohe Regierung beschließt.

Die Wahlbewegung in Ungarn zeigt wieder, daß Politik die mächtigste Leidenschaft der Männer ist. Schade nur, daß bei dieser Bewegung die beste Kraft verbraucht wird und die übrig gebliebene nicht mehr hin-

## Feuilleton.

### In den Kasematten Magdeburgs.

Von Lewin Schücking.

(Fortsetzung.)

„Wir können die Geschütze vernageln, umstürzen, mit Erde verstopfen — aber allerdings wäre es besser, wenn wir uns Munition verschaffen könnten. Darum eben mache ich Ihnen diese ganze Eröffnung; gesellen Sie sich zu uns, stellen Sie sich unter mein Kommando, geben Sie Ihren Schlüssel zu unserer Kasemattenthüre her, um uns das plötzliche Losbrechen zu erleichtern, und geben Sie mir jetzt von Ihrem Golde — damit wird es wir möglich sein, Munition zu bekommen!“

„Wie wollen Sie das anfangen?“

„Lassen Sie das mein Geheimniß sein; um es Ihnen zu erklären, müßte ich Namen nennen, die ich versprochen habe zu verschweigen.“

„Also ganz Magdeburg wollen Sie in Ihre Gewalt bringen?“ sagte leise flüsternd und nachdenklich von der Trend.

„Und Sie sollen dazu helfen!“

Von der Trend schüttelte zweifelnd den Kopf.

„Sie wollen nicht?“

„Ich will mirs überlegen, Herr Kamerad“, sagte Trend. „Wir haben ja Zeit, uns noch weiter darüber zu besprechen.“

„Nun wohl, ich will morgen wieder zu Ihnen kommen. Oder ziehen Sie vor, mir meinen Besuch in meiner Kasematte zu erwidern?“

„Nein“, versetzte Trend. „Ich würde dort drüben von zu vielen Leuten gesehen werden — es könnte ein Verräther darunter sein. Kommen Sie zu mir. Nur in den Stunden von Neun bis Mittag bin ich nicht im Stande, Sie zu empfangen. Um Neun muß ich beginnen, die Spuren meines Ganges zu verbergen, und dann in meine Fesseln zurückschlüpfen und sie mit Brod verkitten — um Mittag kommt man zur Inspektion und mit meinem Essen.“

„So komme ich morgen Abend wieder“, entgegnete Frohn.

„Gut, der Gang soll dann geöffnet sein. Auch will ich Ihnen Gold geben.“

Von der Trend holte eine seiner Rollen herbei und übergab sie Frohn.

„Hier sind fünfzig Louisdor!“ sagte er; „aber warten Sie“, fuhr er fort, das Gold zurücknehmend, „ich will sie Ihnen in einem

anständigen Etui geben — eine goldene Tabatiere habe ich zwar nicht, aber etwas Anderes, was noch werthvoller ist als eine goldene Tabatiere; ein Werk meiner Hand — behalten Sie es als Andenken.“

Er nahm etwas aus der Ecke hinter seinem steinernen Tisch hervor und nachdem er die Geldrolle hineingeworfen, überreichte er es Frohn.

Es war ein zinnerner Becher, ganz dem ähnlich, den wir schon in Frohns Händen sahen, über und über mit Silber und Sprüchlein bedeckt.

„Was . . . Sie sind der Mann, der diese merkwürdigen Becher macht?“

Von der Trend nickte stolz mit dem Kopfe.

„Es ist nicht der erste, den Sie sehen?“

„Man hat mir einen geschenkt . . . aber als Andenken soll mir dieser darum nicht minder werth sein. Ich habe noch heute bei der Betrachtung des meinigen den lebhaftesten Wunsch gefühlt, mit dem Gefangenen, der sie mache, in Verbindung zu kommen. Aber ich muß Ihnen dabei bekennen, daß ich überzeugt war, der Schöpfer dieser feinen und wunderbar künstlichen Arbeit sitze ganz ohne Zweifel als Falschmünzer, Schriftensfälscher oder etwas dem Aehnliches gefangen . . . ich dachte, er werde der rechte Mann sein, um durch ihn falsche

reicht zur Bewältigung der staats- und volkswirtschaftlichen Aufgabe, welche an den nächsten Reichstag herantritt.

Bei der Volksabstimmung in der Schweiz ist das Bundesgesetz über bürgerliche Ehe und Führung der Standesbücher angenommen worden. Die Republikaner haben das Vertrauen der Kulturkämpfer gerechtfertigt und steht am höchsten in Europa, wie das Land, so auch die Freiheit der Eidgenossen.

Belgien übt sich im Vorspiele des Bürgerkrieges. Kommt es zum Losbruch — und bei dem Fanatismus der Ultramontanen, bei der Erbitterung ihrer Gegner läßt sich dies wohl beforgen — dann ist die Einmischung der Großmächte wahrscheinlich und noch wahrscheinlicher in diesem Falle die offene Feindschaft Deutschlands und Frankreichs.

## Vermischte Nachrichten.

(Zum Schutze der Vögel.) Der naturwissenschaftliche Verein in Schweinfurt hat einen Preis von sechs Mark für Jeden ausgesetzt, der einen Vogelfänger, Nachtigallfänger, Nestsammler ertappt und zur Anzeige bringt.

(Gedächtnisfeier der Murten- Schlacht.) Am 22. Juni 1875 sind es vierhundert Jahre seit der Schlacht von Murten (Kanton Freiburg), in welcher die schweizerischen Eidgenossen den Herzog Karl den Kühnen besiegte. Zur Gedächtnisfeier werden schon großartige Vorbereitungen getroffen. An sämtliche Kantone der Schweiz und an Elßaß-Lothringen werden Einladungen erlassen, sich durch Abordnung im Kostüme der damaligen Zeit an dem Feste zu betheiligen. Es werden Nachgrabungen auf dem Schlachtfelde veranstaltet, welche kürzlich in der Nähe der Kapelle von Gressier zum Auffinden eines menschlichen Kumpfes führten, von welchem das Haupt mit einem Schwertstich getrennt war. Zugleich hat man die Archive im In- und Auslande um Einsendung aller in ihrem Besitze befindlichen geschichtlichen Belege ersucht, welche auf die Schlacht Bezug haben. Sehr werthvolle Mittheilungen sollen in dieser Beziehung bereits von Dresden, Nancy und Mailand gemacht worden sein. In Petersburg selbst befindet sich eine handschriftliche Chronik, welche von einem Augenzeugen der Schlacht, Namens L. Steiner herrührt.

(Der Welt-Postvertrag.) Dieser Vertrag, am 9. Oktober 1874 auf dem Kongress zu Bern abgeschlossen, ist nun von allen zwanzig

Unterzeichneten des Entwurfes genehmigt worden und tritt am 1. Juli d. J. in Wirksamkeit. Durch diesen Vertrag wird für den internationalen Verkehr ein einziges Postgebiet hergestellt, welches sich vom Nordkap bis Mogador in Marokko, von Island bis Fajoyl im Süden, von San Francisco und New-Orleans ostwärts bis zum Amurgebiete und Penschinsk in Sibirien erstreckt und außer den europäischen Ländern von Asien das asiatische Rußland und die asiatische Türkei, von Afrika, Egypten, Nubien, den Sudan, Tunis, Algerien und Marokko, von Amerika die Vereinigten Staaten — mithin ein Gebiet von etwa 37 Millionen Quadrat-Kilometern und mehr als 370 Mill. Menschen — umfaßt. Die wichtigsten Bestimmungen des neuen Vertrages sind: das Anstreben einheitlicher Porto-Taxen und ein freier Postaustausch im ganzen Vereinsgebiete, (wodurch zwischen den Postverwaltungen die meisten gegenseitigen Abrechnungen erspart werden). Das Porto soll betragen: für Briefe 25 Centimes (10 kr. ö. W.) für je 15 Gramm Gewicht, für Postkarten die Hälfte der Brieftaxe, für Zeitungen, Bücher und sonstige Druckfachen, sowie für Waarenproben und Geschäftspapiere 7 Centimes für je 50 Gramm. Bei allen diesen Gegenständen ist das Einschreiben gestattet. Jede Verwaltung hat die von ihr erhobenen Beträge an Porto zu beziehen, so daß die Abrechnung über internationale Porto-Antheile wegfällt.

(Industrie. Gegen den Möbel-Schleichhandel.) Vertrauensmänner der Möbelindustriellen Wiens haben dem Statthalter eine Petition überreicht. In dieser wird der technische und geschäftliche Verfall der Wiener Möbel-Industrie, der seit einigen Jahren immer mehr zu Tage tritt, geschildert und als wichtigste Ursache der überwuchernde „Möbel-Schleichhandel“ bezeichnet, den man unter dem Scheine von Ausverkäufen oder Gelegenheitsverkäufen betreibt. Durch diese Spekulation, welche auf den Verkauf schleuderisch und unsolid gearbeiteter Möbel basirt ist, wird das Vertrauen des Publikums erschüttert und Arbeiter an oberflächliche und nachlässige Arbeit gewöhnt. Die Petition verlangt die Unterdrückung des Möbel-Schleichhandels durch Anwendung des Gewerbe- und Steuergesetzes auf denselben, indem sie ihn als gewerbemäßig betriebenes Geschäft unter nicht gewerbemäßiger Benennung darstellt. Der Statthalter stimmte den Ausführungen der Petition zu und bemerkte, daß die Behörde dieser Spekulation bereits ihre Aufmerksamkeit zugewendet.

(Allverständliche Sprache.) Zu jenen Forschern, welche den Versuch gemacht, eine Universal-Schriftsprache zu erfinden, gehört auch Dr. Bachmaier in München: Dieser Gelehrte hat eine Methode zur Verständigung erfunden, in welcher er für Worte und Begriffe Zahlen setzt. Bachmaier nimmt an, daß für alle Vorkommnisse in runder Summe viertausend Worte genügen, und stellte daher ein Wörterbuch zusammen, in dem neben jeder Zahl von eins bis viertausend ein Wort steht und in den verschiedenen Sprachen bei gleichen Zahlen die dafür geltenden Ausdrücke sich finden. Z. B. das Wort „Feuer“ stehe neben Zahl zweiundfünfzig, so findet sich im französischen Lexikon dieselbe Zahl neben „feu“, im englischen neben „fire“ und in derselben Weise in den andern Sprachen. Es ist darnach klar, daß ein Deutscher, welchem Französisch oder Englisch völlig fremd ist, leicht in jeder dieser Sprachen sich verständlich machen kann. Er sucht in seinem Wortverzeichnis nach und notirt die betreffende Zahl; der Franzose oder Engländer nun sucht in seiner Liste dieselbe Zahl und findet so das entsprechende Wort. Um das Geschlechtswort, Hauptwort, Zeitwort und grammatische Veränderungen anzuzeigen, fügt Bachmaier den Zahlen gewisse einfache Zeichen hinzu. Er hat schon drei Wörterbücher, Deutsch, Französisch und Englisch — herausgegeben und arbeitet bereits an anderen Sprachen. Bei der Versammlung des Orientalistenkongresses im vergangenen Herbst waren diese Wörterbücher ausgestellt und wurden von Fachmännern warm empfohlen.

## Marburger Berichte.

(Vereinswesen im steirischen Unterlande.) Amtlichem Berichte zufolge gab's Ende 1874 im steirischen Unterlande 146 Vereine: 41 politische und 105 nicht politische (Turner- und Sängervereine, Feuerwehr, Arbeitervereine . . .) — Erstere vertheilten sich folgendermaßen: Stadt Marburg 4, Bezirkshauptmannschaft Marburg 13, Stadt Cilli 2, Bezirkshauptmannschaft Cilli 2, die Bezirkshauptmannschaften: Leibnitz 14, Luttenberg 1, Pettau 3, Radkersburg 3, Rann 2, Windisch-Graz 3. Von den nicht politischen Vereinen entfallen: auf die Stadt Marburg 40, Stadt Cilli 15, auf die politischen Bezirke: Cilli 8, Leibnitz 21, Luttenberg 8, Marburg 13, Pettau 13, Radkersburg 13, Rann 5, Windisch-Graz 5.

Schlüssel und dergleichen Arbeiten vorkommenden Falls besorgen zu lassen. „Ich habe Ihnen Abbitte zu thun!“

„Ja, da haben der Herr Kamerad sich freilich geirrt!“ fiel Trend stolz ein.

Frohn steckte den Becher und das Gold zu sich und mit den Worten:

„Nun, nichts für ungut!“ reichte er dem Gefangenen die Hand.

Dieser schüttelte sie mit anscheinender Herzlichkeit, und Frohn zündete jetzt das Licht in seiner Laterne wieder an. Dann ließ er sich in die Grube hinabgleiten und verschwand in der Erde.

3.

Am folgenden Tage erwartete Frohn mit verdoppelter Ungeduld seine junge Freundin. Er hatte am Morgen frühzeitig dafür gesorgt, daß das aufgewühlte Loch in der Erde der Kasematte verdeckt wurde, wobei seine Matratze die wesentlichsten Dienste leistete. Dann hatte er, sobald die Leute, die sich heute wieder zur Arbeit führen ließen, entfernt waren, auf kleine Streifen des zerrissenen Papiers, worauf Esther ihm den Plan der Festung zugeschluggelt, mit

einem Bleistift allerlei Hieroglyphen gekritzelt, kurze und unverständliche Sätze, als z. B.

C. 3. Objekt Elbthor. Besetzt.

oder

C. 5. Objekt Bastion Kurfürst. <-> Marktplatz. und dergleichen mehr.

Den Rest der Zeit hatte er zum Theil damit zugebracht, über die merkwürdige Bekanntschaft nachzudenken, welche er am Tage vorher gemacht hatte. Dieser energische, in seinem tiefen Elende so muthige und so viel frische Lebenskraft zeigende Mann hatte ihm imponirt, er mußte ihn bewundern — aber er fühlte auch, daß es eine wunderbar angelegte, komplizirte Natur sei, die ihm ein gewisses Mißtrauen einflößte, oder etwas wie ein Unbehagen vielmehr, das Frohn hinderte, eine volle warme Theilnahme für ihn zu empfinden. Es war diesem wenigstens klar, daß in dem Freiherrn von der Trend ein Ehrgeiz, ein Hochmuth und eine Ueberhebung liegen müsse, die ihn zu einem sehr gefährlichen Freunde mache, und zu einem gefährlichen Menschen überhaupt, wenn er frei und im Vollbesitze seine Kräfte und seines anscheinend so großen Reichthums sei.

Endlich kam die Stunde, die Esthers liebliche Erscheinung in die düstre Wohnung des Gefangenen brachte.

Sie kam eilig mit ihren Korbe herein.

Frohn nahm ihn ihr ab und drückte sie an sein Herz, so daß ihre schwarzen Locken über seinen Oberarm flossen — höher reichte sie an der mächtigen Männergestalt nicht hinauf.

„Du hast gute Nachrichten,“ sagte er — „ich seh's Dir an.“

Sie nickte mit dem bei seiner Umarmung tief dunkelroth gewordenen Gesichte.

„Ja“, sagte sie, „es ist mir gelungen, die Frau des Ober-Feuerwerkers kennen zu lernen, der Nachts die Schlüssel zu dem Pulverthum zu sich nimmt . . .“

„Zu dem Laboratorium neben dem Thor der Sternschanze?“

„Zu demselben, von dem Sie mir früher sprachen.“

„Und weiter?“

„Die Frau liebt den Branntwein; der Mann ist Abends im Bierhause in der Stadt. Ich werde sie heute Abend besuchen und wenn es mir gelingt, sie trunken zu machen, werde ich mir Wachsabdrücke von den Schlüsseln machen können, die über dem Bette der Leute an einem Nagel aufgehängt werden.“

(Fortsetzung folgt.)

(Vom Schwurgericht.) **Matthias Windisch**, Tagelöhner in Langendorf, Gerichtsbezirk Pettau, hatte am 6. Jänner d. J. dem **Andreas Hertitsch** in Poberisch mit einer Wagenkrippe den Schädel zertrümmert und war der Tod schon nach einigen Stunden erfolgt. Wegen dieses Verbrechens angeklagt, wurde **A. Windisch** für schuldig erklärt und zu schwerem Kerker auf die Dauer von vier Jahren verurtheilt.

(Sauerbrunn.) In Sauerbrunn bei Rohitsch sind bereits 35 Parteien mit 53 Personen zum Kurgebrauche angekommen.

(Bezirksturnen.) Das Gruppen- und Wettturnen, welches die Vereine von Marburg, Pettau und Silli gestern in Windisch-Feistritz abgehalten, wurde vom Sillier Turnlehrer **Herrn August Tisch** geleitet. Preisrichter war der Genannte und Herr **Marx**, Turnlehrer in Marburg.

(Arztstelle.) Das Gemeindeamt Ober-Pulsgau veröffentlicht den Wunsch, es möge sich dort wieder ein Arzt niederlassen; zwanzig Ortschaften sind auf die Hilfe eines solchen angewiesen und hat sich in Ober-Pulsgau seit Langem stets ein Arzt befunden. Der letzte, **Dr. Deniska**, f. J. Oberarzt beim Regiment **Rinsky** (zu Marburg) starb im vorigen Jahre.

(Ausreibung.) Vom Kreisgerichte Silli wird die Stelle eines Grundbuch-Führers zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Gesuche können bis 5. Juni überreicht werden.

(Haltstelle in Lembach.) Von Lembach wird uns — 24. Mai — geschrieben: „Abgesehen von den vielen Anfragen bei der Marburger Eisenbahn-Kasse: „Wann die Züge wieder in Lembach halten werden?“ ist die Thatsache für die Zweckmäßigkeit dieser Haltstelle, d. h. baldige Eröffnung derselben bezeichnend, daß in den Pfingsttagen einem Kondukteur ein „gutes Trinkgeld“ versprochen wurde, wenn er den Zug in Lembach nur „ein klein wenig“ halten ließe. Daß die Marburger diese Haltstelle viel benützen, ist ebenso Thatsache, wie der Umstand, daß es kaum andere oder ähnliche Parthien gibt.“

### Letzte Post.

Die gemeinsamen Heereskosten Oesterreich-Ungarns sollen nach dem Voranschlage für 1876 sic auf zwölf Millionen höher belaufen, als jene für 1875.

Der Arbeiterkongress in Gotha hat den Antrag, betreffend das Stimmrecht der Frauen abgelehnt.

**Garibaldi** veranschlagt die Kosten der Tiberregulierung auf sechzig Millionen und hätte der Staat die Hälfte beizutragen.

### Vom Büchertisch.

Das Volksschulhaus mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse auf dem flachen Lande und in kleinen Städten.

Von **Dr. Wilhelm Ruby**, kgl. Bezirksarzt in Augsburg. (Mit 14 lithographirten Tafeln. Augsburg, W. Rieger. Preis 1 fl. 32. kr.)

Der Verfasser bezeichnet als Zweck dieser Schrift: die Forderungen, welche bei Bau und Einrichtung von Schulhäusern unerlässlich sind, in solchen Kreisen, wo einestheils Mangel an Mitteln, andererseits ungenügende Kenntniß der Erfordernisse eines guten Schulhauses den Bemühungen der Sachverständigen entgegenwirken, zur Geltung zu bringen, zugleich aber auch diese Anforderungen so zu formuliren, daß sie mit den häufig sehr beschränkten Mitteln der Gemeinde ausführbar sind.

Das Schriftchen beschränkt sich auf das Schullokal und die Einrichtung, läßt Schulzucht und Unterrichtswesen ganz unerörtert. Neues bringt dasselbe nicht, aber es gibt den Gemeindebehörden und Bautechnikern praktische

Anweisungen bezüglich der Schulhäuser und ist eine ziemlich vollständige Zusammenstellung der auf Erfahrung und Wissenschaft gegründeten Forderungen, welche an ein Schulgebäude gestellt werden, wenn es den Anforderungen der öffentlichen Gesundheitspflege entsprechen soll.

### Eingefandt.

Zur Widerlegung des im vorigen Blatte erschienenen Artikels erkläre ich, daß der „Pactträger“ Nr. 7 gänzlich unschuldig ist an dem ihm vorgeworfenen Mißbrauche des Vertrauens.

Ich bin die Gattin des Herrn **Josef Raschel**. Er bestellte mich für den Abend zur Ausfolgung mehrerer mir und meinen Kindern gehörigen Schriftstücke; da er jedoch nicht erschien, so durchsuchte ich seine Effekten und fand dort unter den ganzen Schriftstücken nur ein einziges, das mir gehörte; die übrigen waren alle Liebesbriefe der verheiratheten **Maria Baumann**, an meinen mir angetrauten Mann **Josef Raschel** gerichtet.

Rechtsbei muß ich noch seine Unterschrift berichtigen, da er nicht **Raschel**, sondern **Raschel** heißt.

568

**Magdalena Raschel.**

### Konkurs.

Im Bezirke der k. k. Telegrafendirektion für Steiermark und Kärnten sind fünf Telegrafenamts-Assistenten-Stellen der XI. Rangklasse und 3. Gehaltsstufe, und eventuell zwei Eleven-Stellen II. Klasse erledigt.

Gesuche, rücksichtlich der Ersteren mit den Diensttabellen, rücksichtlich der Letzteren mit dem Befähigungszeugnisse belegt, sind bis 20. Juni l. J. hiermit einzubringen.

Mit der Ernennung zum Assistenten ist die Verpflichtung zum Erlage der Dienst-Cautio im Betrage von 200 fl. verbunden.

In den Gesuchen ist anzugeben, ob der Bewerber mit einem Beamten der Telegrafenanstalt verwandt oder verschwägert ist.

k. k. Telegrafendirektion Graz

am 19. Mai 1875.

(539)

### Erfreuliche Anzeige.

Endlich ist die lang erwünschte Straße über den **Zigljenberg** durch die Bezirksvertretung **St. Leonhard** zur Bezirksstraße erhoben und recht gut fahrbar hergestellt; deshalb den Herren Touristen, welche die herrliche Aussicht, den guten Naturwein und das beliebte **Götz'sche Märzenbier**, sowie die guten Prat- und Jackhühner in **St. Barbara bei Wurmberg** genießen wollen, eine schöne und gute Gelegenheit geboten ist.

**J. Pesel,**

Gastgeber.

560

Patentirte

(561)

### Petroleum-Koch-Apparate

billigste Beheizung und geruchlos von 3 fl. angefangen, bei

**Carl Reuter.**

### Ein Subgrund

bei **St. Jakob** in **Windischbühel** nächst der Kirche im Flächenmaße circa 32 Joch, bestehend aus Wohngebäuden, zum Betriebe eines Gasthauses, Fleischhauerei oder Handlung geeignet, nebst Weingarten, Acker, Wiesen, Obstgarten, Hutweide und Hochwald, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Auskunft ertheilt **Jakob Gornig** in **Saringthal** Haus Nr. 47. (562)

### Ein Gewölb am Domplatz

ist zu vergeben.

532)

**C. Schraml.**

## Gefornes,

Eiskaffee, Punsch à la Glace

empfiehlt

(513)

**A. Reichmeyer.**

Im Gasthause

(418)

### „zur Mehlgrube“

befinden sich gegenwärtig folgende Getränke im Ausschanke:

1874er **Koloser** . . . . . à kr. **32** pr. Mass  
1873er **Rothwein** v. **Gonobitz** „ **40** „  
1872er **Johannesberger** . . . . . „ **48** „  
1874er **Luttenberger** . . . . . „ **56** „  
1868er **Stadtberger** . . . . . „ **80** „

wie auch verschiedene Gattungen **Flaschenweine** zu den mässigsten Preisen.

Die Weine sind sämmtlich aus der Weinhandlung des **Herrn C. Schraml**.

Ferners wird daselbst auch ein gut abgelegenes **Götz'sches Märzenbier** à kr. **28** pr. Mass ausgeschänkt.

Zu gütigem Zuspruche ladet höflich ein

**Franz Roschker,**

Gastwirth.

### Dampf- u. Wannenbad

in der **Kärntner-Vorstadt** (215)

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

**Mois Schmiederer.**

Alle Gattungen

### Herrenkleider

solid und selbst gearbeitet

empfiehlt das

### Kleidermagazin

des

(459)

**A. Scheikl in Marburg.**

### Ein Pferdestall

für 2—3 Reit- oder Kaleschpferde ist zu vermieten.

(559)

Näheres im Dienstmann-Institut-Bureau.

### Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Mittlere Ortszeit.

Personenzüge.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 51 M. Früh und 9 U. 54 M. Abends.

Abfahrt 9 U. 5 M. Früh und 10 U. 6 M. Abends.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 U. 35 M. Früh und 6 U. 56 M. Abends

Abfahrt 8 U. 45 M. Früh und 7 U. 8 M. Abends

Gemischte Züge

Von Würzzuschlag nach Triest:

Ankunft 1 U. 49 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.

Von Triest nach Würzzuschlag:

Ankunft 12 U. 16 M. Abfahrt 12 U. 43 M. Nachm.

Eilzüge.

Wien-Triest.

Triest-Wien.

Ankunft 2 U. 13 M. Nachm. | Ankunft 2 U. 35 M. Nachm.

Abfahrt 2 U. 16 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 38 M. Nachm.

Kärntner-Züge.

Abfahrt.

Nach **Franzensfeste**:

9 U. 25 M. Vormitt. und 10 U. 35 M. Nachts.

Nach **Willach**: 2 U. 55 M. Nachmitt.

Ankunft.

Von **Franzensfeste**:

7 U. 5 Min. Früh und 6 U. 40 M. Nachmitt.

Von **Willach**: 12 U. 29 M. Mittag.

## Lose der IV. Staats-Lotterie

für Militär-Wohlthätigkeitszwecke  
Haupttreffer 70.000 Gulden

Ziehung am 15. Juni 1875 (541  
zu haben in der k. k. Lotto-Kollektur bei Frau  
C. Karlsberger, Postgasse Nr. 22.

### Einkauf von

Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn,  
Eisen, Blei, Kalb- u. Schaffellen, Roß-, Ochsen-  
u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen  
Rauhwaaren, Knochen, Klauen nebst allen an-  
deren Landesprodukten.

### Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gespon-  
nenem Roßhaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,  
Marburg, Burgplatz.

## Realität-Verkauf.

Eine hübsche ländliche, 12 Joch große  
Besitzung mit guten Wirtschaftsgebäuden und  
einem großen Obstgarten ist aus Familienrück-  
sichten verkäuflich. Auch wäre eine 10 Joch  
große Wiese, Mustergrund, an der Leiters-  
berger Bezirksstraße im Ganzen oder in Parzellen  
zu verkaufen.

Auskunft ertheilt die Eigenthümerin Maria  
Loppitsch in Leitersberg Nr. 232. (527)

## Gutes Heu

verkauft Kartin (Warthol). (543)

### Ein Reserve-Unteroffizier,

der deutschen, slavischen und ungarischen Sprache  
in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wünscht  
in eine Kanzlei oder ein Geschäftsbureau unter  
sehr mäßigen Bedingungen unterzukommen.

Gefällige Anträge beliebe man an die Ex-  
pedition dieses Blattes zu senden. (536)

Die grösste

## Eisenmöbelfabrik

von

REICHARD & COMP. 1023

in Wien, III. Marxergasse 17,  
empfiehlt sich hiermit.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen  
gratis und franco.

## Clayton & Shuttleworth,

### Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe,

empfehlen ihre Reihen-Säemaschinen, breitwürfige Säemaschinen, Pflüge, Eggen, Walzen, orig.  
Pernollet'schen Trieurs zum Getreide reinigen, Gras- und Getreide-Mähmaschinen von B. A.  
Wood, Samuelson und Johnston, Lokomobilen, Dampfdresch-Maschinen, Säpel- und Hand-Dresch-  
maschinen, nebst jeder Gattung ausgezeichneter Maschinen und Geräthe; ferner stabile Dampf-  
maschinen von zwei Pferdekraften aufwärts, einfache und Doppelmühlen, 2c. 2c.

Niederlage für Steiermark, Kärnten und Kroatien:  
**Marburg a/D.,**

Grazervorstadt Nr. 91.

Dasselbst technisches Bureau für alle in das Maschinenfach einschlagenden Bauten  
und Arbeiten. Monteure zur Aufstellung von Maschinen sind stets zur Verfügung.  
Preis-Courante gratis und franco. (298)

Burgplatz

Nur um

Burgplatz

# 27 kr.

251)

werden unter Garantie bester Qualitäten

## Schafwoll-Kleiderstoffe,

Lüstre, Rips, Mozambique, Batist, Brillantine,

Jaconet, Cosmanoser Perkaill einfarbig oder gemustert,

Creton türkisch (für Schlafröcke), Zitz- und Spitzen-

Vorhänge, Atlas-Gradl, Bettzeug, Leinen-Hand-

tücher und Servietten, Chiffon, Garnleinwand,

Sopha- und Matratzen-Gradl,

Leinen- und Batist-Sacktücher, Strümpfe, Socken, Seiden-Cravaten- und Scharps

nebst vielen anderen Gegenständen abgegeben im

# 27 kr.

## Waaren-Bazar

# Burgplatz

neben Herrn Leeb.

## Die Buchdruckerei und Lithographie

von

## Eduard Janschitz

Postgasse Nr. 22 in Marburg Nr. 22 Postgasse

empfiehlt sich zu Aufträgen in jeder Ausführung zu billigsten Preisen.

### Verlag von Drucksorten

für Advokaten, Notare, Pfarrämter, Gemeindebehörden, Privaten etc. etc.

Lager von allen Sorten Brief-, Kanzlei-, Concept-Papier und Couverten.

## Sehr billiges Packpapier.

Leihbibliothek.

Visitenkarten à la minute, Briefköpfe, Monogramme.

Prachtbriefe, Rechnungen, Speisekarten etc. etc.